

in der Hand, bestand, und langsam, mit nachdenklichem Gesicht, bedachte er sich wieder.

„Gut ad! Jawohl, denn einen heilbringenden Bescheid hatte es auf einmal vor dem Onkel Jobst.“

„Endlich! Endlich der Mangelzug, auf den die Generalin so sehr gewartet hatte, wie ein Verfluchender auf die Hand wartet, die ihm wieder auf festen Boden helfen soll. Von dem Sessel, in den sie nach ruheloser Zimmerwanderung (Schleht) e. d. h. hinstieg, sprang sie in neuerwachtem Lebensmut sehr wieder auf, von ihrem Gesicht verschwand der verärgerte Ausdruck, und mit dem erregten Lächeln, über das sie ihre liebsten Besucher verfügte, bildete sie erwartend zur Tür hinüber. Sie war im Zimmer alleinst, wie es schließlich durchgefeszt, daß die Tochter, nach allerlei Widerrede, das Haus zu einer Besorgung verlassen hatte, die etwa eine Stunde in Anspruch nehmen würde. Die Stunde war bald abgelaufen, aber auch das, was geschah ihr und ihm, der eben gekommen, unter vier Augen zu sprechen war, würde bald gesagt sein, da er ja doch gekommen war. Die alte Dienerin wußte Bescheid, Anmeldung war nicht erst bonndien. Warum aber kam sie nun doch, statt den Besucher ohne weiteres Säumen einreten zu lassen? Und sie machte ein so seltsames Gesicht! — Wer hatte denn geklingelt? Wer war gekommen?“

„Herr Jobst Mollenhof.“ sagte mit gedämpfter Stimme die Dienerin.

Die Generalin fuhr zusammen. Starker Schrecken kam in ihren Blick. Was konnte das bedeuten? Und starrend wiederholte sie: „Jobst Mollenhof? — Jobst, sagten Sie, Berta?“ Und dann mit höchster Beherrschung: „Ich lasse bitten.“

Dem Eintretenden ging sie mit gesellschaftlicher Form entgegen. — „Ich bin erfreut, Sie bei mir begrüßen zu dürfen, Herr Mollenhof.“

Er hatte eine kurze Verbeugung gemacht und sagte nun ohne Umschweife: „Ich komme infolge des Briefes, den mein Neffe von Ihnen erhalten hat.“

Ihr Blick suchte zur Seite, ihre Hände preßten sich nervös in die Falten ihres Kleides. Beschämung, peinigende Ungewißheit, wie sie diese Stillschaltung aufzufassen habe, gaben ihrer Stimme einen leisen, schenen Klang. „Ich müßte es wohl so auffassen, als ich Ihren Namen höre.“ Und dann plötzlich wieder in Ton und Haltung ganz die vornehme Dame, die die Situation beherrschte: „Aber wollen Sie nicht, bitte, Platz nehmen?“

Jobst Mollenhof überfah den bequemen Sessel, auf den die Generalin deutete, zog sich einen Hochstuhl herbei und auf dem niederstehend sagte er: „Wenn Sie mir mitteilen wollten, um was es sich handelt, Heße sich die Notwendigkeit Ihres Briefes wohl eher beurteilen.“

„Die Notwendigkeit meines Briefes?“ Ihre künstliche Leber schob sich wieder vordere. „Glauben Sie, ich hätte diesen Brief ohne zwingende Notwendigkeit geschrieben? Diesen Brief?“ Ihr Blick stieg stark vor sich hinaus, und in Gedanken lebte sie noch einmal die L. a. des Barons durch, die nicht mehr von ihr gewichen war, seit sie es vor sich hingemurmelt: „Ich hab' auf einmal so eine Angst.“

Die Nacht hindurch, den nächsten Morgen, bis in den langen Nachmittags hinein, hatte sie gewartet, immer nur gewartet, ob nicht ein Brief von dem Sohn kam, oder ob er nicht selber kam, um zu erklären, warum er am verwichenen Abend so gegen seine kostliche Mutter und um Stunden auf die Wälfte der Mutter gelaufen. Nichts kam von ihm. Da erlangte sie's nicht länger, und ohne ein Wort zur Tochter zu sagen, die der Mutter Luak nicht achtend, mit bösem, feindslichem Gesicht und verschlossenen Lippen elsterging, hatte sie angefaßt und war zum Bahnhof gefahren. Und dann —

Jobst Mollenhof sah, daß es wie Brausen in der Generalin stehenden Blick kam und als wäre er jedem ihrer lagenden Gedanken gefolgt, so sagte er nun: „Sie haben einen Sohn in der Krone?“

Sie fuhr decum, sah ihn mit flackernden Augen an. „Ja, einen einzigen Sohn.“ Und auffringend, völlig außer sich, die Hände von sich streckend: „Und mit diesen meinen Händen hab' ich ihm die Pistole zorigerissen, die er eben gegen sich erhoben hatte, weil er für die Ehrenschuld von 12000 Mark keine Deckung wollte.“

„So was kommt ja öfters vor.“ sagte Jobst Mollenhof mit unbewegtem Gesicht. Die Generalin hob das Ihre gegen ihn vor, als wolle sie sehen, wie er seine Worte meinte. Und dann überflog sie ihr die Worte plötzlich auf den Lippen: „Ja — nicht wahr? — nur zu oft kommt das vor, und — o Gott, wie leicht! Und tausend Entschuldigungsgründe gibt es da. Wenn einer jung ist und voll Temperament und Leben und dazu so ausseht — ja!“

Sie rief von der Konsole einen deckelreichten Brongezenen Photographierahmen und stellte ihn vor Jobst Mollenhof hin. Schon von Weitem in drei verschiedenen Lebensaltern. Rechts, im gestrichelten Brustschilde, ein Kinderpielzeug in der Hand, links als Kadeit, den künstlichen Leutenomerkel schon auf dem noch kindlich weichen Rücken — und in der Mitte, die Seitenbilder um ein Verhältniß übertragend, der junge Offizier in leichtfertig lächelnder, feinerer Schönheit.

Die Mutter deutete auf das Bild, und ihre eigene Haltung wurde immer selbstbewußter, ihre Stimme immer erregter, als wolle sie jede Beschuldigung zurückweisen, die den Sohn zu Unrecht treffen konnte.

„Wenn man so aussieht — und dazu die Verpflichtungen seines Standes, denen ich einer nicht entziehen kann — und die Kameraden, die über glänzendere Mit-

tel verfügen — und wenn ich dann einer verloten Mäht und auch mal mitut — und Unglück kommt noch dazu — und um sich herauszubringen, wendet er sich immer tiefer hinein — bis sein Ehrenstandpunkt ihn nur noch den letzten Ausweg sehen läßt — oh, ob Sie recht haben, Herr Mollenhof, wie leicht kann's dahin kommen, und wie wenig wirkliche Schuld kann den treffen, der so das Opfer unglücklicher Verhältnisse wird.“

„So hab' ich's nicht gemeint, Frau Generalin, sagte Mollenhof mit offtem Ton. „Was ich unter Ehrenstandpunkt verstehe, ist anderer Art, und für den da — auch er deutete leicht auf das Mittelbild — da würde ich keinen Finger rühren, und wenn er sich beimal die Pistole an die Stirn setzte, um auf die ihre keine Schuld zu bezahen.“

Die Generalin war atschah geworden, ihre Hände umfassen die Tischplatte, ihre Lippen bebten; es war sichtbar, daß sie sich nur mit äußerster Anstrengung davon zurückhielt, im beschlagnahmten, empöreten Mutterstolz dem die Tür zu weihen, der ihr vor des Sohnes Willens das zu sagen wage. Aber sie dachte auch daran, daß sie damit ihre letzte Aussicht von ihm verloren hätte, und mit heftiger Stimme preßte sie hervor: „Sind Sie gekommen, mir das zu sagen — im Auftrag Ihres Neffen?“

„Aufträge lasse ich mir nicht erteilen. Ich kam, weil ich sehen wollte, um was das handelt, und ich wiederhole: Um den da — abermals deutete sein Finger auf den schneidigen Gardelenaunt — würde ich keine Hand rühren. Aber — und sein Blick glitt rechts zu dem schlafenden Ehren in Mittelbildchen — „um die Kindererzogenheit's überleitet schade, daß ein Vater darüber nicht lange und ernst genug nachdachte.“

Jobst empfand die Generalin die Aufschuldigung, die für sie selbst in den Worten lag, aber sie hörte auch Verächtliches heraus, und laut schimpfte sie auf: „Schade — ja schade, wie um keinen Zweck! Und wer da helfen würde, dem wollte ich in unerschütterlichem Tauf die Hände waschen. Und wenn Sie auf meinen Brief an Stelle Ihres Neffen gekommen sind — sie unterbrach sich, lauschte auf — hatte da nicht draußen die Korridor-tür gekloppt? War Army zurückgekommen? Auf dem Flur blieb alles still, und voll Hoff, die Stimme dämpfend, redete sie weiter — „so lassen Sie mich auch mit dem gleichen Vertrauen zu Ihnen sprechen, aus dem heraus ich an Ihren Neffen schrieb, diesem, mir vom ersten Bild an so außerordentlich sympathischen jungen Mann“ — sie brach ab, verwirrt von dem Blick, womit Jobst Mollenhof sie ansah, und dann rief ihre die Angst doch wieder die Worte hervor: „Aber es eilt, es eilt! Ich wüßte meinen Sohn gestern ein Versprechen ab — einen Schwur — auf meinen Knien zwang ich ihn ab — daß er warten wird bis — bis morgen nachmittag dem legen Termin, an dem die Ehrenschuld fällig ist.“

(Fortsetzung folgt.)

# Gesetzlich darf

in MAGGI's Originalflaschen nichts anderes als MAGGI's Würze feilgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, dass die Würze aus der grossen mit dem Namen MAGGI versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlange man ausdrücklich MAGGI's Würze und weise Nachahmungen zurück.



**Städt. Sparkasse böhmig i. Erzg.**  
Geschäftszeit von 7 bis 12<sup>1/2</sup> und 2 bis 5 Uhr  
nur Mittwochs und Sonnabends nachm. geschlossen  
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren  
sowie Vermittlung von Schließfächern. Teleph. Nr. 47.  
Amtl. u. Stadtsparkassentkonto u. Reichsbanksparkassentkonto.  
Die Sparkasse expediert auch brieflich.

**Patentanwaltsbüro Sack,**  
Leipzig, Brühl 2.

**Magerkeit** Blutarmut, Erschöpfungszustände behält Kraftmehlpulver Ptenusan. Schnell Gewichtszunahme. 1 Sch. Mk. 35.—, 3 Sch. Mk. 95.—  
**Dr. Gebhard & Cie.,** Berlin W. 35, Potsdamer Str. 104.

**Für ausgekämmtes Frauenhaar**  
(Wirrhaar)  
zahlen per Kilo 80—100 Mt.  
**Stern & Gauger,** Perleinsfabrik und Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48

Gebrauchte, guterhaltene  
**Kontoreinrichtung**  
ganz oder auch teilweise, sowie eine  
**Dezimalwaage**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. A. T. 3916 an das Auer Tagebl. erbeten.

**Geldschrank,**  
gut erb., sofort zu kaufen gesucht. Angebote m. Angabe der Größe u. des Preises u. A. T. 3909 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Grundstück,**  
mit oder auch ohne Geschäft, im Zentrum von Aue zu kaufen gesucht. — Gefl. Angeb. unter A. T. 1957 an das Auer Tageblatt erbeten.

**ADUVA**  
Sämtliche Druckarbeiten liefert in künstlerischer Ausführung die  
**ADUVA**  
ALIER DRUCK- u. VERLAGS-GESELLSCHAFT M. B. H.  
Büch. AUE. LERZG. S. H. S. H.  
Büch. LERZG. S. H. S. H.  
Büch. LERZG. S. H. S. H.

**Strohbänder**  
empfiehlt zur Ernte billigt  
**Richard Bornmann, Falkenstein L. B. Aul 585.**  
1 besseres möbl. Zimmer für einen Herrn, eventl. 2 möbl. Zimmer für zwei Herren gesucht. Angebote unter A. T. 3915 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**Zuchtviehverkauf!**  
Ein großer Transport ganz erstklassiger, hochtragender und fruchtbarer  
**Rühe und Kalben,**  
sowie ausgefuchte prima Original  
**Odenburger Zuchtbullen**  
mit Abstammungsnachweis ist einetroffen und steht vom Sonntag, den 6. ds., an überfl. preiswert in meinen Ställen zum Verkauf. — Schlußtermin nehme ich zu höchsten Preisen in Zahlung.  
**Paul Gerold, Zwickau i. Sa.,**  
Dammstraße 8—10 (am Bahnhof), Fernsprecher Nr. 31.

**Frauen**  
Ankunft bei Störungen umsonst in geschl. Brief. Ad- porto ermäßigt.  
**S. Sternberg, Berlin SO. A 227**  
Königsstr. 25.  
**Muffpollstern** von Sofas mit Zusatz 260 Mt. Matrasen 200 \* Lieferung schnellstens.  
**Mozartstr. 9. Eigene Werkstatt.**  
**Junge Leute**  
d. zur See fahren woll., erb. Schriftl. Aufklärung und Rat.  
**Ankunft Hamburg 36, Schiffsstr. 112, G. 129.**

**Sommersprossen!**  
Ein einfaches wunderbares Mittel teile ich gern jedem kostenlos mit  
**Frau M. Poloni,**  
Bismarckstr. L. 346 Schloßstr. 106.

**Zickelfelle**  
von Siegen, Anten, Mantelfelle usw. sucht in höchsten Preisen  
**Wahlstr. 10, Aue, G. 112, S. 112.**

Gebrauchte  
**Pianos, Flügel, Tafelklaviere**  
kauft  
**R. Schröder, Zwickau.**

**Bofflin**  
vermischt vertilgend  
**Goldquiff**  
gerühmt, inllipolster und Drogerien.

**Wünschen Sie**  
eine Familienanzeige zu veröffentlichen,  
ein Geschäft oder einen Platz zu kaufen oder zu verkaufen,  
eine Geschäftsempfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen,  
**so inserieren Sie**  
im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

**Restergeschäft**  
wird eingerichtet. Haben nicht nötig. Für Warenlager 10- bis 15000 Mark erforderlich.  
Gefl. Off. unter D. C. 8920 an Rudolf Koffe, Dresden.

**1 Kinderstutche**  
billig zu verkaufen.  
**Mues-Zelle, Wehnerstr. 57.**

**Heilsalbe COMBUSTIN**  
„Satz empfohlen für Brandwunden, Flechten, Ödeme, Füsse, Aderentzündungen, Wunde, Flüssige Haut.“  
Erhältlich in den Apotheken  
**COMBUSTINWERK, Dresden, Fährpöckel 112.**